

4E

2

Schlierer, H.

Die Einweihung der  
Ravensbinger Hütte...

# Oberschwäbischer Anzeiger.

**Anstalt für das Oberamt Ravensburg. Ravensburger Tageblatt.**  
 Erscheint Sonn- und Feiertage ausgenommen, täglich, Samstag zweimal. Auflage 11000.  
 Preis: Abonnement M. 1. 85, Fernverkauf M. 2. 05 vierteljährlich extra. Zustellung  
 Rückgabe unverlangter Manuskripte, Rezensionen, Briefe, Karten u. dgl. unterbleibt.

109. Jahrgang.  
 General-Anzeiger für Oberschwaben.

Ravensburger Anzeiger. Weingartener Tageblatt.  
 Inserate sind in Oberschwaben von vorzüglichem Erfolg. Für Aufnahme Spielraum von  
 2-3 Tagen vorbehalten. Voraussetzung bei Aufnahme: Entschädigung wegen Zeitverlust oder  
 verspäteter Aufnahme ausgeschlossen. Erfüllungsort Ravensburg. Gelder sind franco zu senden.

Nr. 238a

Direktion / Telefon Nr. 174.  
 Redaktion / Telefon Nr. 1.  
 Geschäftsstelle / Telefon Nr. 1.

Katholischer Kalender:  
 Magnus Künigunde

Freitag 6 September

Erstes  
 Blatt

Protestantischer Kalender:  
 Magnus.

Das zweimal wöchentlich erschei-  
 nender, je achtseitiger Beilage  
 „Oberschwäbischer Hausfreund.“

1912.

## Die Einweihung der „Ravensburger Hütte“ am Spullersee, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Sektion Ravensburg des Deutschen u. Oester. Alpenvereins am 18. und 19. August 1912.

(Festbericht von H. Schliker, Kassier der Sektion.)

Weit, hoch, herrlich der Blick,  
 Rings um Leben hinein!  
 Vom Gebirg' zum Gebirg'  
 Schwebet der ewige Geist  
 Ewigem Lebens ahndevoll! (Goethe).

Ein prächtiger Sonntagmorgen. Fürwahr ein gutes Omen für das in der Geschichte der Sektion Ravensburg des D. u. O. A. B. so bedeutsame Fest. Schon tags zuvor zogen zahlreiche Alpinisten in die herrliche Bergwelt, um rasch noch diesen oder jenen Gipfel zu bezwingen; die meisten Teilnehmer bestiegen jedoch am Sonntag früh das schraubende Dampfrohr. Nach herrlicher Fahrt an den Gestaden des lieblichen „schwäbischen Meeres“ vorbei, durchs prächtige Rheintal, hinauf die imposante Arlbergbahn, verließen sie in Langen den Zug. Rückwärts das schneebedeckte Rhätikon mit der markanten „Zimba“, vor uns die äußersten Zacken des neuen Arbeitsfeldes der Ravensburger. Mit schon seit Wochen nicht mehr verspürter Kraft sandte „Mutter Sonne“ ihre Strahlen ungeachtet der vielen Schweißtropfen, die der langsam ansteigende Weg nach Stuben kostete. Nach kurzer Rast bei der allbekannten, stets gastfreundlichen Frau Fritz ging's hinauf die großartige Flerenstraße mit ihrem prachtvollen Rückblick auf den „Kalten Berg“, die Sulzfluh, 3 Türme, Trufensfluh und Seefaplana; und nach Ueberbreitung der Bakhöhe (1780 Meter) grüßte schon das liebe Zürs (1720 Meter).

Der Quartiermacher, Baumermeister Hangleiter, hatte alles aufs trefflichste vorbereitet, vieles aber umsonst, da zahlreiche, unangemeldet erschienene Festgäste auch noch unterzubringen waren. Dank der Ritterlichkeit mancher Alpinisten, der trotz feines Anspruchs auf ein Bett mit einem Heulager sich begnügte, konnten etwa 150 Teilnehmern in Zürs und Lech beherbergt werden. Schon lange vor festgesetzter Stunde war der Saal des Gasthofs „zur Alpenrose“ bis auf den letzten Platz gefüllt und viele mußten leider in andern Lokalen untergebracht werden. Die Stimmung wurde aber dadurch keineswegs beeinträchtigt; überall gab es nur vergnügte Gesichter. Nach einem einfachen, aber sehr guten gemeinschaftlichen Abendessen spielte die Hauskapelle (Grimm und A. Dppold) einige Musikstücke und der Vorstand der Sektion, Architekt Riberlen, begrüßte in schlichten, warmen Worten die in ungeahnter Zahl erschienenen Festgäste, insbesondere auch die Damen, und wünschte ihnen allen einige fröhliche Stunden in Zürs. Darauf erhob sich Rechtsanwalt Krauß, um des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich in einer bedeutsamen Rede zu gedenken. Ausgehend von den freundschaftlichen Beziehungen der beiden verbundenen Staaten, deren treues, echt deutsches Zusammenhalten gerade in den letzten Jahren (Occupation von Bosnien und Herzogewina, Marokkoabkommen usw.) von so einschneidender Bedeutung gewesen sei, betonte der Redner mit Nachdruck, daß nicht zuletzt der so mächtig angewachsene Deutsche u. Oester. Alpenverein ganz besonders dazu beigetragen habe und auch ferner dazu beitragen werde, daß die Länder und Gauen deutscher Zunge sich ihrer Zusammengehörigkeit immer mehr und mehr bewußt werden, um in Not und Gefahr treu und fest zusammenzustehen. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den immer noch rüstigen und für sein Land treu besorgten Herrscher Kaiser Franz Josef I. wurde die österreichische Nationalhymne gesungen. Sofort erwiderte der als Vertreter des Hauptauschusses erschienene 2. Präsident des D. u. O. A. B. Dr. Grienerger aus Wien in kurzen, überaus herzlichen Dankesworten und betonte, daß wir Reichsdeutsche in Oesterreich stets als Brüder aufgenommen werden und herzlich willkommen seien. Sein brausend aufgenommenes Hoch galt dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. und wurde auf seinen Wunsch durch den gemeinschaftlichen Gesang „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ bekräftigt. Aldann ergriff Ingenieur Entress als Vertreter der Sektion Bludenz das Wort, um der Sektion Ravensburg zu ihrem neuerstellten Heim und zur Feier des 25jährigen Bestehens von Herzen zu gratulieren. In begeisterten, tiefempfindenden Worten hob er die kulturelle Bedeutung des D. u. O. A. B. hervor, der mit dazu be-

rufen sei, den Grenzwall deutscher Zunge zu festigen gegen die immer mehr und mehr drohenden Gefahren, gegen das Eindringen fremder Sitten und Sprachen in die herrlichen, urdeutschen Gauen unserer Alpenländer. Diese markigen Worte, getragen von einem herzlichen Freundschaftsgefühl für deutsches Denken und Wesen, verfehlten natürlich ihre Wirkung nicht und tosender Beifall lohnte den Redner. Ein kleiner Männerchor, bestehend aus Mitgliedern des Liederkranzes und anderen gesangsfundigen Freunden der Sektion, der schon zu Beginn des Abends unter Leitung des Hauptlehrers Hahn einige bekannte schwäbische Volkslieder wirkungsvoll vortrug, ließ darauf das „Württembergische Lied“ erklingen. Auch die unermüdete Hauskapelle verschönte den Abend durch gediegenen Vortrag lieblicher Weisen. Der Humor kam bald zu seinem Rechte. Den Reigen eröffnete Professor Dr. Jorell mit köstlichen Versen, in welchen er einige Ravensburger, die er von seinem Bersted aus auf das freundliche Gasthaus in Zürs zuweilen sah, in zwerchfellerschütternder Weise besang. Auch unter bekannter Vortragsmaster, Hans Specht, zeigte nicht mit seiner Kunst und er hatte, wie immer, mächtigen Beifall.

Nachdem noch andere bewährte Humoristen (Grimm und Ulgauer) die Zuhörer mit ihren Vorträgen er-

4. Laßt uns Dank auch allen bringen  
 Die geopfert Zeit und Kraft  
 Für des Hüttenbau's Gelingen  
 Und die Geld dazu geschafft.  
 Viele Sorgen sind gehoben —  
 — Ach es fehlt uns nur noch Geld —
- ∴ Darum laßt uns jenen loben,  
 Der sich freundlich hiezu stellt! ∴
5. Doch zum Schluß noch eine Bitte,  
 Denn die Ehre ihm gebührt,  
 Ihm dem Schöpfer unsrer Hütte,  
 Der als Vorstand treu uns führt,  
 Ihm, der freudig, froh und heiter  
 In die Berge zieht allseit  
 ∴ Riberlen, ihm, unsrem Leiter  
 Sei das volle Glas geweiht! ∴

Die Jugend drehte noch ein Tänzchen und erst in frühen Morgenstunden kam das sonst so stille Zürs zur Ruhe.

Der Festtagsmorgen erwachte. Der Himmel machte ein betäubtes Gesicht, man mochte glauben, es ginge ihm wie so manchem, der sich durch leuchtende Augen irgend einer „Schönen“ oder den famosen „Terlaner“ und „Tivolier“ zu frohen Taten hinweisen ließ. Schon um 5 Uhr begann es sich zu regen und um halb 6 Uhr zogen die Ersten von dannen, sich schneidend nach dem neuen Heim. Als die letzten ihr Quartier in Zürs verließen, betraten die ersten schon den Hüttenplatz. Von allen Seiten strömten sie herbei, die frohen Festgäste, von Böllerschüssen freundlich begrüßt; die tüchtigen Steiger von Zürs übers Madlochjoch, die andern von Lech, Langen, Klösterle oder Dammöfen; einige kamen sogar schon von den lustigen Zacken der Grätlisgratspitze. Der Aufstieg zur Hütte war schön und angenehm, je höher der erreichte Punkt, desto klarer die Fernsicht; den von Zürs Kommenden bot sich auf dem Madlochjoch ein herrliches Panorama, denen von Lech zeigte sich der nahe Brengenzwald mit einem Teil des Allgäus in schönster Beleuchtung und die von Süden kamen, hatten prächtige Rückblicke von der Wildebene und Silvretta bis zum Rhätikon. Wie lachte jedem das Herz, als er das neue, schlichte, in der klaren Morgenfrühe dastehende Unterunksthaus, die „Ravensburger Hütte“ von nah oder fern erblickte. Mächtige Böllerschüsse boten den Willkommgruß. Im schönsten Festtagskleide stand sie da, die neue Hüttenfee, ihre Fahnen flatterten im kräftigen Südwest. Man sah sofort, daß alles aufs beste vorbereitet war; Tische und Bänke unmittelbar vor der Hütte auf einer praktisch angelegten Terrasse, sowie das prächtige Plateau rings um die Hütte mit seinem frischen Grün luden uns zur wohlverdienten Rast. Mancher unerprobte und auch nicht immer genügend ausgerüstete „Kraxler“ legte mit sichtlichem Wohlbehagen seinen müden Leib auf die herrliche Au und labte sich an dem köstlichen Inhalt seines Rucksacks. Für die ohne Proviant sorgte Gasthofbesitzer Bonban in Braz und Zürs, der die Bewirtschaftung der Hütte übernahm, in trefflicher Weise. Küche und Keller boten ihr Bestes und die Bedienung war prompt. Rasch entwickelte sich ein fröhliches Treiben und die Zeit eilte schon auf 11 Uhr. Der erste Böllerschuss brachte, die Brazer Musikkapelle in ihrer schmucken Uniform ließ eine ernste Weise erklingen und Farrer Jaggl von Klösterle weihte das Haus innen und außen. Mit Kraft und Feuer sang der Männerchor das ewigschöne Lied „Das ist der Tag des Herrn“ und sogleich betrat darauf Professor Dr. Jorell, der in liebenswürdiger, dankenswerter Weise seine geschätzte Kraft in den Dienst unserer Sache stellte, die „Rednerbühne“, um eine formvollendete weltlich-religiöse Ansprache zu halten. Er verstand es, inmitten dieser gewaltigen Naturumgebung den Religionsgedanken in einer solch packenden Weise in seine Rede einzuflechten, daß dieser Augenblick zu einem er-



göhten, sang man zum Schluß des offiziellen Teiles das von unserem Sektionsmitglied, Kaufmann Albert Friedrich Schwarz, gedichtete Festlied:

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkercharen.

- 1) Strömt herbei, ihr Festgenossen  
 Von der Schufen grünem Strand  
 Und aus Oesterreich, unverbrossen,  
 Reicht Euch brüderlich die Hand,  
 Stoßet an nach alter Sitte,  
 Denn es hat die Sektion  
 ∴ Ravensburg erbaut 'ne Hütte  
 In der Alpenregion. ∴
2. Ob von Lech wir aufwärts steigen,  
 Ob vom grünen Spullersee,  
 Gastlich wird sich immer zeigen  
 Unsere liebe Hüttenfee.  
 Allen, die heraufgefunden,  
 Schauend unsrer Berge Pracht,  
 ∴ Sei die Hüt' zu allen Stunden  
 Schutz und Schirm bei Tag und Nacht. ∴
3. Hört Ihr, Erzbergergeister, hütet  
 Treulich hier uns Land und Haus,  
 Wenn der eif'ge Schneesturm wütel,  
 Wenn der Föhn bricht mächtig aus,  
 Wenn vom Schafberg die Lawinen  
 Donnern mächtig in das Tal —  
 ∴ Seid zur Dut und wehret ihnen,  
 Seid bedankt dann tausendmal! ∴



und die Silorettagruppe. Die nächste Umgebung der Hütte erhält durch die Nähe des Spullersee's einen ungemein lieblichen, landschaftlichen Reiz, der durch die üppige Alpenflora noch erhöht wird. Eine Reihe von Mitgliedern unserer Sektion besuchten schon seit Jahren mit Vorliebe dieses Gebiet, das an Hochgebirgszenerien nichts zu wünschen übrig läßt und dem wegen seiner besonderen Eignung für den Wintersport eine doppelte Bedeutung zukommt. Der Hauptzweck der Hütte besteht vor allem in der Erschließung der Wild- und Erzberggruppe, in der Zugänglichmachung des ausichtsreichen Schafberges, sowie in der Schaffung eines geeigneten Stützpunktes zwischen der vor einigen Wochen westlich davon eröffneten Freiburger-Hütte und dem Fremdenort Zürs an der berühmten Flerenstraße bezw. der Stuttgarter- und Ulmer-Hütte. Den Hauptzugang zur Hütte bildet die Arlbergbahn. Von der Schnellzugstation Langen, wie auch von den Stationen Danöfen und Klösterle wird die Hütte in zweieinhalb bis drei Stunden erreicht. Von Lech ist die Hütte

etwa zwei bis zweieinhalb, von Zürs etwa drei und von der Freiburger-Hütte drei bis vier Stunden entfernt. Als Zugang aus dem Allgäu kommt das Lechtal und das kleine Walfertal und aus dem Bodenseegebiet nebst der Arlbergbahn auch der Bregenzerwald in Betracht. Man fährt mit der schmalspurigen Wälderbahn bis Bezau und kommt von hier über Mellau, Schopperrau, Hopferen, nach herrlicher Wanderung durch das Jagdgebiet des deutschen Kronprinzen nach Schröcken, übersteigt den Luensfelderpaß und gelangt vom Lechtal zur Hütte. Vermöge ihrer Lage lassen sich eine Reihe von sehr schönen und lohnenden Zugangstouren über die Allgäuer- und Lechtaler-Berge, sowie durch den Bregenzerwald zusammenstellen. Die Zugangswege sind fast durchweg gut erhalten und markiert. Die Fernsicht, die man von diesen Zugängen genießen kann, ist großartig und umfassend. Sie reicht beim Anstieg von der Arlbergbahn vom Säntis bis zum Kaltenberg, von Zürs her übers Madlochjoch, vom Bregenzerwald im Norden bis zum Rhätikon im

Südwesten. Die schönste Fernsicht wird wohl der von der Freiburger- zur Ravensburgerhütte über den Gehrengrat (2443 Meter) geplante Höhenweg bieten. Im Hüttengebiet lassen sich ungefähr 25 lohnende Touren und mehrere Höhen- und Kammwanderungen ausführen. Von den Gipfeln sind vor allem zu erwähnen: Schafberg, dessen Aussicht der der roten Wand nicht nachsteht, (2680 Meter, leicht), Madlochspitze (2549 Meter, leicht), Obere Wildgrubenspitze (2629 Meter, leicht), Roggalspitze (2674 Meter, großartige Aussicht, für Geübte), Goppelspitze (2369 Meter), Wasenspitze (2664 Meter), Flerenspitze (2629 Meter), die drei letzteren nur für Geübte, u. a. m.

Eine prächtige Wintertour ist folgende Route: Zürs, Zürsersee, Madlochspitze, Ravensburger-Hütte, Spullersee, Bahnstation Klösterle. Die Ravensburger Hütte wird jährlich von Mitte Juni bis zum Eintritt der Schneefälle, etwa Mitte Oktober, ständig, bei besonderem Bedarf auch im Winter bewirtschaftet.



Der

# „Oberschwäbische Anzeiger“

erscheint wöchentlich siebenmal

mit je zwei

achtseitigen Unterhaltungs-Beilagen

und zahlreichen illustrierten Nummern.

 **Verbreitetstes Zentrumblatt**

in den wohlhabenden und deshalb kaufkräftigen Kreisen Oberschwabens.

Bestes und — entsprechend der Verbreitung — billigstes Inserations-Organ.

Nach letzter notarieller Beglaubigung:

**10600** zahlende Abonnenten.

